



INSTITUTE FOR PLANETARY SYNTHESIS

UNIVERSITY FOR PLANETARY SYNTHESIS

P.O. Box 128 – CH 1211 GENEVA 20

Email: ipsbox@ipsgeneva.com, site: <http://www.ipsgeneva.com>

Tel. +41-022-733.88.76 Fax +41-022-733.66.49

RUNDBRIEF 73 OKTOBER-DEZEMBER 1995

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Das Ende dieses Jahrhunderts kennzeichnet das Ende eines Weltzyklus, der durch intensive Selbst-sucht und Getrenntsein bestimmt ist. Es ist daher kein Wunder, daß die zwei Wirtschaftsmodelle, die die Welt dominiert haben bis zum Ende dieses Zyklus, beide durch extreme Zentralisation und Materialismus charakterisiert sind. Die Zentralplanungswirtschaft in den kommunistischen Ländern und die kapitalistische Wirtschaft sind beide materialistisch und legen die Entscheidungskraft in die Hände von wenigen privilegierten Menschen und Gruppen.

Wir treten nun jedoch in ein vollkommen unterschiedliches Zeitalter ein, das Wassermanzeitalter. Wasserman ist das Zeichen des Teilens, der Dezentralisation, des Verteilens von Information und Energie, und auch der Gruppenaktivität. Die Menschheit hat nun das Problem der richtigen Energieverteilung zu

meistern, besonders die Energie Geld. Das Problem der Minoritäten muß auch mit Fairneß gelöst werden, so daß individuelle Gruppen frei leben und sich in einer konstruktiven Weise frei ausdrücken können. Und schließlich, sollte die Rehabilitation der Nationen uns helfen, vergangene Ungerechtigkeit zu berichtigen und zu vergeben.

Wir denken, daß das Wirtschaftsproblem mit seinen drei Aspekten: Die richtige Lenkung des Geldes, Landnutzung und sinnvolle Arbeit für jeden Menschen das hervorstechendste Problem ist, was unsere Menschheit heute zu meistern hat. Wir wollen daher in unserem Rundbrief einige Zitate anführen, in denen schöpferische, neuartige und praktische Lösungen zu diesem Problem beschrieben sind. In der Abteilung "Bücher für Weltdiener" werden weitere Details über jene Bücher gegeben, aus denen wir diese Zitate entnommen haben.

"WER HAT ANGST VOR SILVIO GESELL?" von Hermann Benjes

Gesell erkannte, daß die Überlegenheit des Geldes gegenüber den Waren und Dienstleistungen eine Eigenschaft ist, die sich in periodisch wiederkehrenden Schüben verheerend auswirken muß. Der Franzose Proudhon hatte ihn auf die richtige Spur gebracht. Proudhon selbst hatte das Ziel jedoch knapp verfehlt, indem er versuchte, den Wert der Waren auf das Niveau des Geldes zu heben. Gesell ging den umgekehrten Weg, indem er das Geld vom Sockel der Überlegenheit auf den Teppich der verderblichen Waren herunterholte.

Gesell entwarf ein *Freigeld*, dem er die Eigenschaft nahm, ganz nach Belieben unter der Matratze oder im Tresor gehortet werden zu

können. Zum Verständnis: Kein vernünftiger Mensch würde auf den Gedanken kommen, frische Erdbeeren, Kopfsalat, Hühnereier oder Tageszeitungen zu horten, da alle diese Produkte schon nach wenigen Stunden oder Tagen völlig wertlos sind. Beim Geld sieht das anders aus: Wer Geld übrig hat, kann es beliebig lange lagern, ohne ein Verschimmeln, Verfaulen oder Verrotten befürchten zu müssen, denn Geld ist haltbar, viel haltbarer auch als Kleider, die schnell aus der Mode kommen oder Computer, die von der rasanten Entwicklung überholt werden und schon nach wenigen Monaten die Rolle des Ladenhüters spielen. Wie wäre es denn, so wird sich Silvio Gesell gesagt haben, wenn man ein Geld in Umlauf brächte, das wie ein Stück Eis mit Wärme

bedroht werden könnte und pro Monat etwa ein Prozent seines Wertes verlustig ginge? Das Zurückhalten großer Geldbeträge wäre von Stund an nicht mehr möglich! Das Geld müßte dann zur Vermeidung von Abschmelzverlusten dem Markt — so wie sich das gehört — zur Verfügung gestellt werden. Aus dem herrschenden Geld wäre über Nacht ein dienendes Geld geworden, das der ganzen Bevölkerung zur Verfügung stünde.

Den Kapitalisten wäre also das Handwerk gelegt, ohne Arbeit, nur durch Ausbeutung der Arbeit anderer, immer reicher werden zu können und zwar so: Entweder wir geben das durch Arbeit verdiente Geld gleich wieder aus, oder wir stellen es anderen — über Banken und Sparkassen — **zinslos** (!) zur Verfügung. Die dritte Möglichkeit, das Geld — wie bisher — im Tresor so lange zu horten, bis der Zins endlich die gewünschte Höhe erreicht hat, wäre — wie schon gesagt — dann nicht mehr möglich, da die Kapitalbesitzer am Ende des Jahres durch Abschmelzverluste um bis zu 12% ärmer geworden wären. Also zur Bank damit! Nun liegt der schwarze Peter bei der Bank, die versuchen muß, die ihr zinslos anvertrauten Geldberge zur Vermeidung eigener Abschmelzverluste so schnell wie möglich wieder loszuwerden. Dem Geld werden also Beine gemacht, indem es unter Wettbewerb gestellt wird — wie alle anderen Waren auch; und das könnte so geschehen: Die Bevölkerung wird morgens beim Frühstück in großen Zeitungsanzeigen darüber informiert, daß spottbilliges Geld für Hausbau, Modernisierung, Solaranlagen, Brauchwassernutzung oder was auch immer gegen die üblichen Sicherheiten am Bankschalter abgeholt werden kann. Da die Bank den Wohlhabenden nun keine hohen Zinsen und eines Tages überhaupt keine Zinsen mehr erwirtschaften muß, kann sie das ihr anvertraute Geld sensationell günstig, praktisch zinslos, weiterreichen. Lediglich zur Deckung ihrer eigenen Kosten wird die Bank den Kredit mit Schlappen 1 bis 1,5% belasten.

Man muß kein Prophet sein, um folgende Voraussagen machen zu können: Auf Industrie, Handwerk und Handel rollt eine Auftragswelle zu. Arbeitskräfte werden mit der Lupe gesucht, und in den Arbeitsämtern können ganze Abteilungen und Etagen geschlossen und einer sinnvolleren Nutzung zugeführt werden. Das Geld wird also von seiner heutigen Aufgabe befreit, unbedingt rentabel (=zinstragend!) sein zu müssen. Als *Freigeld* muß es jetzt nur noch *lohnend* sein; ein gewaltiger Unterschied, wie wir später noch sehen werden.

Uns steht also eine Reform bevor, die sich von einer Revolution dadurch unterscheidet, daß sie völlig unblutig, jedoch voller Krokodilstränen, über die Bühne gehen wird. Die Tragik eines zweifachen Milliardärs wird dann beispielsweise darin liegen, daß er nach sieben oder acht Jahren immer noch zweifacher Milliardär sein wird, während er von der heutigen Zinswirtschaft doch längst zum drei- bis vierfachen Milliardär

herangemästet worden wäre. Irgendwie werden diese Multimillionäre und Milliardäre mitsamt ihren Familien schon darüber hinwegkommen und unser aufrichtiges Mitgefühl entbehren können. Wenden wir uns darum lieber den bisherigen Verlierern der Zinswirtschaft zu.

Man versuche, sich das einmal auf der Zunge zergehen zu lassen: Arbeit für alle! Wer unbedingt überdurchschnittlich wohlhabend werden will, soll das ruhig tun, hat dann aber zu bedenken, daß dies nur über Arbeit, Fleiß, Ausdauer, Tüchtigkeit und Erfindergeist zu schaffen ist, nicht jedoch durch das arbeitsfreie Kassieren von Zinsen. Alle Warenpreise, Dienstleistungen und Mieten werden allmählich von darin versteckten Zinsanteilen befreit. Sie werden vom Einkommen schließlich so viel Geld übrig lassen, daß wir vor der angenehmen Wahl stehen werden, entweder ich arbeite bei gleichem Einkommen viel weniger, oder ich kann bei gleicher Arbeitsleistung deutlich mehr verdienen, oder ich arbeite etwas weniger und verdiene trotzdem etwas mehr.

Mit sinkenden Zinsen wird erreicht:

1. Die Kaufkraft wird von den Zinsbeziehern zu den Arbeitleistenden zurückverlagert. Damit wird es diesen bei gleichbleibendem materiellen Wohlstand möglich, ihre Arbeitszeiten zugunsten der Arbeitsuchenden zu reduzieren.
2. Umweltfreundliche und oft arbeitsintensivere Produktionsweisen erhalten größere Chancen. Damit werden vor allem Wind- und Solarenergie wirtschaftlich und wettbewerbsfähig, trotz ihrer höheren Investitionskosten.
3. Das automatische Überwachstum der Geldvermögen läßt nach. Damit entfällt auch der Zwang zu immer höheren Verschuldungen und kapitalintensiven Investitionen, die meist mit Einsparungen von Arbeitskräften einhergehen.
4. Die Umschichtung der Einkommen von der Arbeit zum Besitz geht zurück. Damit verringern sich die zunehmenden sozialen Spannungen zwischen Arm und Reich, die mit Gefahren für den inneren und äußeren Frieden verbunden sind.
5. Der Wachstumszwang, der sich heute durch die kreditfinanzierten Investitionen und ihrer Zinsbedienug ergibt, geht auch zurück. Damit können Ökosteuern erst wirksam und ökologische Kreislaufwirtschaften erst möglich werden." (S. 29-34)

Gesell erkannte, daß mit der Zinszertrümmerung allein die Verteilungsgerechtigkeit der Geldvermögen noch nicht zu haben war, da die Geldbesitzer unverzüglich dazu übergehen würden, das Land restlos aufzukaufen, um sich dann über unerschämte Baulandpreise das zurückzuholen, was ihnen bisher an arbeitsfreien Zinsgeschenken wunderbarerweise zugeflossen war.

Die Bodenreform Silvio Gesells könnte sehr leicht damit eingeleitet werden, daß Staat, Land oder Kommune ab sofort kein Land mehr verkaufen,

sondern nur noch verpachten. In einem zweiten Schritt, der natürlich ebenfalls einer gesetzlichen Grundlage bedarf, wird allen Grundeigentümern untersagt, ihren Grund und Boden an Privatpersonen, Firmen, Verbände oder Konsortien zu veräußern., sondern nur noch an den Staat. Schon durch diese Maßnahmen, die den Steuerzahler vermutlich keinen Pfennig kosten, bricht das Bodenspekulantentum wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Der Bauer wäre jetzt nicht mehr Eigentümer, sondern Nutzer des Bodens; also ein Pächter, der den Hof selbstverständlich problemlos an seinen Hof-erben weiterreichen könnte. Da sich der Verkauf des Bodens an den Staat über lange Zeiträume hin-ziehen wird, kann diese Reform so undramatisch abgewickelt werden wie die Umstellung der Ernährung von Hafer auf Hirse. Was ändert sich denn groß an der Situation der Bauern durch diese Bodenreform? Er kann seinen Acker wie bisher nach Lust und Laune bewirtschaften; niemand kann ihn vom Hof jagen. Anstatt den Banken die Zinsen in die Tresore zu schaufeln, zahlt er jetzt dem Staat eine angemessene Pacht und sonst gar nichts! Lesen wir dazu Silvio Gesell: "Unmittelbar gewinnt oder verliert niemand durch den Rückkauf des Grundbesitzes. Der Grundeigentümer zieht aus den Staatspapieren an Zins, was er früher an Rente aus dem Grundeigentum zog, und der Staat zieht an Grundrente aus dem Grundeigentum das, was er an Zins für die

Staatspapiere zahlen muß. Der bare Gewinn für den Staat erwächst erst aus der allmählichen Tilgung der Schuld mit Hilfe der später zu besprechenden Geld-reform." Da die Schulden des Staates gegenüber den ehemaligen Grundeigentümern um so schneller abgebaut werden können, je tiefer die Zinsen auf dem allgemeinen Kapitalmarkt sinken, macht der Staat schon nach wenigen Jahren Gewinn, da ihm die Pachteinnahmen auf immer und ewig entgegen-sprudeln, während die Ausgaben zur Befriedigung der ehemaligen Grundbesitzer von Jahr zu Jahr abnehmen und nach ca. 20 Jahren ganz getilgt sein werden.

Spricht es nicht für den Gerechtigkeitssinn dieses Erneuerers, daß er sich wünschte, die Bodenrente (Pachteinnahme des Staates) möge den Müttern nach der Zahl ihrer Kinder ausgezahlt werden? Es sind doch die Mütter, die mit ihrem Kindersegen die Nachfrage nach Wohnraum und damit die Nachfrage nach Bau- und Ackerland begründen! Anstatt sich wie bisher an dieser Nachfrage dumm zu verdienen, sie schamlos zu mißbrauchen, geht jetzt das Geld, das der Staat von den Pächtern erhebt, z.T. direkt auf das Konto der Mütter. Frauen, die bisher wegen finanzieller Abhängigkeit die Zähne zusammenbeißen mußten oder ins Frauenhaus flüchteten, werden dann frei darüber entscheiden können, wie, wo und mit wem sie die Zukunft ihrer Kinder gestalten. Auch den alltäglichen Zusammenhang zwischen Alleinerziehung und bitter arm sein wird es dann nicht mehr geben können. (S. 77-84)

* * *

Lebt nicht von den Zinsen des Geldes. Dieser Profit ist befleckt. Der beste Umtausch von Gütern ist durch direkten Austausch von Gegenständen; oder wenn nötig, kann es gestattet werden daß sie für Geld ausgetauscht werden, das sofort wieder umgewandelt wird. (Blätter aus Moryas Garten, § 296)

Da Unsere Zentrale Gemeinschaft Bedeutung für Weltstrukturen hat, haben auch Gemeinschaften, die Wir eingeführt haben, einen Einfluß auf die Weltevolution. Laßt uns die hauptsächlichsten Arten dieser weit verstreuten Gemeinschaften untersuchen. Die ersten sind Gemeinschaften, deren Mitglieder unbewußt einen gegenseitig annehmbaren Weg der Koexistenz ausarbeiten. Diese sind unter Arbeitern, Bauern, Studenten und, weniger häufig, in Familien zu finden. Die zweite Art der Gemeinschaft kennt den Plan der irdischen Evolution, verbindet diesen Plan jedoch nicht mit einer bestimmten Tätigkeit und einem festgesetzten Datum. Dies sind Kreise politischer Idealisten, gewisse okkulte Organisationen, einige Gesellschaften von Gelehrten, und am allerseltensten kirchliche Körperschaften. Die dritte Art von Gemeinschaft kennt nicht nur den Plan der Evolution, sondern auch die Daten und die Tätigkeit. Natürlich sind diese Gemeinschaften selten, und sie erhalten Unsere Hinweise. Wer mit Uns in enge Beziehung getreten ist, lernt Schweigen. Ebenfalls ist es schwer, die Teilnehmer einer Gemeinschaft der dritten Art zu erkennen. Die zweite Art von Gemeinschaft ist gesprächiger; sie sprechen bereits viel über das Allgemeinwohl. Wahrlich, das dunkle Zeitalter wird mit der Verkündigung der Gemeinschaft enden! Sergius haute sie mit seiner Axt aus. Böhme arbeitete mit seinem Schusterhammer an ihr; der Lehrer Buddha baute sie mit Seinen Händen. Christus bereitete eine Brücke zu ihr vor. Ein sehr alter Lehrer sagte: "Ich sehe keine Gegenstände, die mir gehören!" (Ibidem, § 345)

* * *

GRUPPENMEDITATIONEN

Vollmondmeditationen von Skorpion und Schütze mit der Arkanschulgruppe in Genf

MEDITATIONSGRUPPE FÜR FRIEDEN IN DEN VEREINTEN NATIONEN, GENF

10.10.95	Der dreifache Segen des Schöpfers	ganzen Welt
17.10.95	Beziehung mit dem Schöpfer, das ICH BIN in uns	07.11.95 Kosmische Bruderschaft zwischen Men-schen und Tieren: Die Fliege Freddy
24.10.95	Licht über alle UN Aktivitäten in der	

- 14.1.95 Die V.N. - eine Plattform für Frieden
21.11.95 Fünf große spirituelle Ereignisse in unse-
ren gegenwärtigen Zeiten
28.11.95 Was Meditation wirklich heißt: Licht
und Liebe
05.12.95 Die Weltkrise ist eine Krise, um reinen

- Charakter in den Menschen
wiederaufzu-richten
12.12.95 Unser Planet Erde ist von der kosmi-
schen Rose umarmt
19.12.95 Der einfache Mensch ist der spirituelle
Mensch

* * *

GRUPPENKONTAKTE- UND AKTIVITÄTEN

12.-15.10.95 - Kongreß des Weltfundaments für Naturwissenschaft, Lindau, Deutschland

Dieser Kongreß des Weltfundaments für Naturwis-senschaft befaßte sich mit alternativen Annäherun-gen zu Wissenschaft, Landwirtschaft und Politik, Medizin und Umweltschutz. Die Sprecher präsentier-ten ihre Forschungen und Entdeckungen über natür-liche Energieversorgung, die Auswirkungen von Mikrowellen an lebenden Organismen, biologische Landwirtschaft, natürliche Geburt, Homeopathie und Krebsbehandlung. Ein detaillierter Bericht kann von Weltfundament für Naturwissenschaft angefragt werden. Die Anschrift: Postfach 632, CH-3000 Bern 31, Schweiz, Tel. 41-33-381158, Fax 41-33-374816.

15.10.95 - "Tag der Offenen Tür" bei den Vereinten Nationen in Genf

Um das 50jährige Bestehen der Vereiten Nationen zu feiern, wurde die Genfer Bevölkerung zu einem ganztägigen Fest in den Palais des Nations eingela-den. Außer kulturellen Darbietungen beinhaltete das Programm Rundtischgespräche, Konferenzen und Debatten, Darstellungen der Aktivitäten der Verein-ten Nationen in den Bereichen humanitäre Hilfe, Entwicklung, Umwelt und Internationaler Handel, Menschenrechte, Friedenssicherung und Abrüstung. Dazu fanden Ausstellungen der verschiedenen Sonderorganisationen der Vereinten Nationen statt. Mehr als 10.000 Menschen besuchten das Palais der Vereinten Nationen.

21.10.95 - Vortrag über "Die Kosmologie der Interaktion" von Dr. Jules T. Muheim

Dieser Vortrag wurde von der SAFE (Schweizerische Gesellschaft für Freie Energie) organisiert. Dr. Jules T. Muheim, ein Physiker, demonstrierte wie die alte Weisheitslehre durch moderne wissen-schaftlichen Methoden bewiesen werden kann. Für eine mehr detaillierte Darstellung, schreiben Sie bitte an Herrn Werner Rusterholz, Safe News, Postfach 2142, CH-8645 Jona, Schweiz, Tel. 41-55-882470, Fax 41-55-882475.

17.-18.11.95 - Symposium über GATT/Welthandelsorganisation, CETIM, Genf

Das Zentrum für Europa-Dritte Welt (CETIM, Centre Europe-Tiers Monde), eine nichtstaatliche Organisa-tion mit Sitz in Genf, organisierte dieses Symposium über GATT/Welthandelsorganisation. Außer drei Hauptdebatten über "Was auf dem Spiel steht und die Konsequenzen der Uruguay Runde", "GATTastrophe oder Fortschritt?" und "Perspektiven Allgemeinen Widerstands und Alternative Aktionen", wurden Arbeitsgruppen

zusammengesetzt über: "Neoliberalen Handel", "Konsequenzen der Uru-guay-Runde-Abkommen für die Landwirtschaft", "Entwicklungen im Bereich direkterAuslandsinvesti-tionen", "Biologische Vielfaltigkeit und Patentierung von Lebewesen", "Arbeitsplatzexporte und Interna-tionale Gewerkschaftsaktionen". Die Vortragenden kamen aus der Schweiz, aus Frankreich, Italien, Portugal, Malaysia, Indien, Kanada, Brasilien, den Philippinen und aus Belgien.

Die Welthandelsorganisation ist ein Element eines globalen neoliberalen Systems, das die Ursache der Zerstörung von der Natur und der menschliche Ge-sellschaft ist, weil es die Priorität auf kurzzeitige finanzielle Gewinne setzt. Verschiedene Aktionen können unternommen werden, um dieser globale Tendenz Einhalt zu gebieten: Den Irrtum des neoli-beralen Systems zu enthüllen; neuartige Regulierun-gen ("grüne" Besteuerung, Aktionen gegen Wirt-schaftskriminalität), um die Auswirkungen von der Abschaffung der bestehenden Schutzgesetze entge-gezuwirken; Stärkung und Vereinigung sozialer Bewegungen von Gewerkschaften, Bauernverbän-den, Urvölkerbewegungen, Umweltschützer, Frauen, Menschenrechtsverteidiger; Aufklärungskampagne durchführen; verlangen, daß alle Wirtschaftsteilneh-mer Verantwortung für ihre Handlungen überneh-men; öffentliche Dienste verteidigen und erneuern; Einspruch gegen das vorgeschlagene Patentsystem erheben, insbesondere die Patentierung von leben-den Organismen; Verweigerung von ungerechten Steuern; Einführung eines Verhaltenskodex für bio-technologische Forschung; Demonstrationen wäh-rend G7 Treffen, UNO-Konferenzen veranstalten; den Nationalstaat als Widerstand gegen Globa-lisierung stärken; internationale Organisationen transformieren, demokratisieren und mächtiger ge-stalten. Die Vision, die allen sozialen Bewegungen innewohnt, ist das Errichten von gerechten sozialen Beziehungen und dauerhafter Entwicklung. Um die-ses Ziel zu erreichen, muß die Entwicklung auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Bevölkerun-gen ausgerichtet sein, und nicht auf kommerzielle Interessen. Außerdem ist es notwendig, daß eine demokratische Kontrolle von allen Politikern und Wirtschaftlern, erfolgt.

CETIM gibt Bücher und Artikel heraus, die zu Themen wie Umwelt, Entwicklung, Menschenrechte und anderen globalen Fragen Stellung nehmen. CETIM wirkt auch bei den Vereinten Nationen and andere internationalen Foren wenn diese globale Fragen diskutieren, um

sicherzustellen, das die Stimmen der Erdvölker gehört werden, sobald Entscheidungen getroffen werden, die deren Leben betreffen. Die Adresse

lautet: 6, rue Amat, CH-1202 Genf, Tel. 41-22-731.59.63, Fax 41-22-731.91.52.

* * *

BÜCHER FÜR WELTDIENER

“Wer hat Angst vor Silvio Gesell? Das Ende der Zinswirtschaft bringt Arbeit, Wohlstand und Frieden für Alle”. Hermann Benjes, Heckengärtner, Naturfotograf und Schriftsteller, verlagerte den Schwerpunkt seines Wirkens zunehmend von der ökologischen zur sozialen Erosion. Mit einem neuen Diavortrag und dem vorliegenden Buch deckt Benjes die Gründe für das Totschweigen des bedeutenden Geldreformers Silvio Gesell auf, erklärt das systembedingte Versagen von Wirtschaft und Geldpolitik und ermutigt die Leser, aus diesem neuen Geldwissen — zum Wohle der Allgemeinheit — persönliche Konsequenzen zu ziehen. Herausgeber: Hermann Benjes, Darmstädter Str. 21, D-64404 Bickenbach, Deutschland, Tel. 49-4257-4743.

“La nature sous licence ou le processus d'un pillage — diversité biologique en péril” (Die patentierte Natur oder der Prozess einer Plünderung — Gefährdung der biologische Vielfalt). Eine Artikelzusammenstellung von Vandana Shiva, Leiterin der Stiftung für Forschung über Wissenschaft-, Technologie- und Natürliche Hilfsquellenpolitik, Dehra Dun, Indien. Herausgeber CETIM, 6, rue Amat, CH-1202 Genf, Tel. 41-22-731.59.63, Fax 41-22-731.91.52. Vandana Shiva ist eine der geachtetsten Forscherinnen und Menschenrechtsverteidigerinnen in Indien. Sie ist Physikerin, Philosophin, Feministin und auch sehr aktiv in der Bürgerbewegung gegen die Zerstörung der Umwelt.